

Aus der pädagogischen Arbeit

Die polytechnische Erziehung weckt bei den Kindern die Liebe zur Arbeit und zur Heimat

Im September 1955 wurde in Straupitz die 1. Mittelschule des Kreises Lübben eröffnet. Von den Genossen der Abteilung Volksbildung beim Rat des Kreiseä und der Kreisleitung der Partei erhielten wir allerdings nur wenig Hilfe und Unterstützung. In unseren Händen befanden sich lediglich die amtliche Stundentafel und die Direktive für die einzelnen Fächer. Darin wurde zum erstenmal die polytechnische Erziehung gefordert. Es war klar, daß wir damit zunächst nur wenig anfangen konnten. Die Genossen unserer Schulparteiorganisation erkannten aber sofort, daß die Mittelschulbildung und die polytechnische Erziehung ein wesentlicher Bestandteil des Aufbaus des Sozialismus sind. Fast täglich berieten wir, wie wir als Genossen Lehrer die gestellten Aufgaben lösen könnten. Mit der MTS Butzen wurde ein Plan für ein polytechnisches Praktikum ausgearbeitet. Mit diesem Praktikum begannen wir bereits im zweiten Drittel des vergangenen Schuljahres. Ein Teil der Angehörigen der MTS unterschätzte dieses Praktikum jedoch noch, so daß es nicht zum gewünschten Ziele gelangte. Dennoch konnten wir nützliche Erfahrungen sammeln.

Seit September 1956 wird das polytechnische Praktikum nun neben dem Werkunterricht regelmäßig durchgeführt. Die Verantwortlichen der MTS, Genosse Molkenthin und Kollege Eichler, bereiten sich unter unserer methodischen Anleitung sorgfältig vor und führen die Stunden gewissenhaft durch.

Unsere Schüler sind von dem Praktikum begeistert und fahren an den betreffenden Nachmittagen gern nach Butzen.

Wie sieht das polytechnische Praktikum aus? Unsere Schüler lernen dort in der Station zunächst einmal die verschiedenen Traktorentypen und ihre Arbeitsbereiche kennen (wie Pionier, Hexe, RS 30, RS 15 und KS 62). Nachdem in der Motorenkunde die Motoren der verschiedenen Typen behandelt worden sind, werden der Aufbau und die Wirkungsweise der gebräuchlichsten landwirtschaftlichen Maschinen behandelt. Dazu gehören der Mährescher, die Kartoffelrodemaschinen, Geräte zur Herbstbestellung, Binder, Grasmäher usw.

Unsere Schulparteiorganisation setzt sich dafür ein, daß der Plan der polytechnischen Ausbildung eingehalten und richtig mit der allgemeinen Erziehung der Schüler verbunden wird. Mit dem Kollegen Eichler, der uns wöchentlich vier Stunden bei den Themen und Übungen hilft, besprechen wir ständig, wie wir die polytechnische Erziehung noch verbessern können. Das Ziel der 10. Klasse soll sein, daß alle Schüler in der Lage sind, einen Traktor zu fahren, und sämtliche Maschinen der Landwirtschaft kennen, um nach der Abschlußprüfung eventuell schon als Freundschaftsfahrer eingesetzt werden zu können.

Nachdem wir diese Ausbildung ein Jahr durchgeführt haben, können wir feststellen, daß unsere Schüler an der Arbeit in der MTS interessiert sind und bereits Fertigkeiten in der Anwendung und im Gebrauch der Maschinen und Traktoren besitzen. Außerdem haben wir erreicht, daß während der Herbstferien sechs Schüler und Schülerinnen in den MT-Stationen ihres jeweiligen Heimatortes gearbeitet haben. Den Schülern erscheint jetzt der landwirtschaftliche Beruf schon in einem anderen Licht als zuvor, und bei vielen fällt die